©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Das Problem der Menschen-Abstammung

Einen weiteren äußerst beachtenswerten Vortrag hielt uns Herr Prof. Dr. Emil W e r t h, der Altmeister der fossilen Abstammungskunde, worin er einen fesselnden Ueberblick über das Problem der gerichteten Entwicklung und die Abstammung des Menschen gab. Der Vortragende ging aus von einer Behandlung der jetzt wieder stark im Vordergrund stehenden südafrikanischen Funde der sogenannten Australopithecinae. Im Gegensatz zur herrschenden Meinung charakterisierte er sie als mit den heutigen Schimpansen nächstverwandte ausgestorbene Menschenaffen, die stärker als die heutigen primitive Merkmale beibehalten haben. In diesem Zusammenhang konnte Prof. W e r t h auf Ausführungen hinweisen, die er bereits im Jahre 1925 veröffentlicht hatte und worin er schon damals zu dem gleichen Ergebnis gekommen war. Die Idee, den Menschen von ausgebildeten Menschenaffen ableiten zu wollen, hatte der Vortragende ebenfalls schon damals ablehnen müssen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte der Vortragende Serien von Vergleichsmaterial bezüglich der Entwicklungstendenz des Schädels, des Fußes, der Hand und anderer Skeletteile in Bild und Präparat vor. Die aus allen solchen Reihen sich mit Notwendigkeit ergebenden und deutlich sichtbaren Gesetzmäßigkeiten lassen, wie der Redner ausführte, nur den Schluß zu, daß die menschliche Entwicklungsreihe ganz tief unten — wo die Affen eben anfangen, sich aus dem allgemein Säugetierhaften zu differenzieren — mit jenen in Zusammenhang stehen könne. Ferner wies der Vortragende auf die von ihm vor 34 Jahren veröffentlichte genaue Untersuchung des in der frühen Tertiärperiode Aegyptens entdeckten Parapithecus hin. Dieses Wesen stellt sozusagen einen Menschenaffen im Halbaffenzustande dar und kann demzufolge der gemeinsame Vorfahre der Altweltaffen einschließlich Menschenaffen und des Menschen sein. Damit ergäbe sich als Alter der spezifisch menschlichen Entwicklungsreihe ein solches von nahezu 9 Millionen Jahren. In Generationen ausgedrückt würde das einer Zahl von 5- bis 600 000 entsprechen. Die von dem Vortragenden vertretene orthogenetische Betrachtungsweise steht mithin in einem scharfen Gegensatz zur darwinistischen Auslesetheorie. Die Paläontologie (Fossilkunde) als diejenige Wissenschaft, die die weitesten Entwicklungsräume zu übersehen vermag, steht heutzutage durchweg auf dem Boden dieser Lehre, die eine gerichtete, bzw. geleitete Entwicklung annimmt.

H. F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Findeisen Hans

Artikel/Article: Das Problem der Menschen-Abstammung 40